

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Ende mit Schrecken, Oder Der entsetzliche Zustand ruchloser Bußverächter und verstockter Sündern

In unterschiedlichen sehr erbaulichen, aus berühmter Männer Schrifften
zusammen getragenen Lehren, Exempeln und Ermahnungen, Der sichern
Welt zur Warnung, Die Buß- und Gnaden-Zeit nicht zu versäumen, vor
Augen gestellt

[S.l.], 1701

Cap. VI: [ohne Titel]

urn:nbn:de:bsz:31-106021

Auff! Sünder/wache auff! Du magst dich wol bekehren/
 Sonst wird der Teufel dich zulezt auch Beichte hören.

Cap. VI.

Alangende den ersten Punct/ da wir erwegen wollen terribi-
 lissimam impiorum in agone confessionem, die erschreckliche
 Beichte aller Gottlosen an ihrem Ende/ so haben dieselben gemei-
 niglich keine andere Beichte gelernet/ als des Cains/ der da gesaget:
 Meine Sünden sind grösser/ denn daß sie mir vergeben werden mö-
 gen. Und dieser Beichte erinnern sie sich allezeit auff ihrem
 Siechbette/ vergessen des HErrn Christi blutigen Angst-Schweiß/
 schmerzliche Wunden/ und herben bitteren Tod/ können es auch
 nicht gläuben/ daß es ihnen angehe/ und er auch vor sie gestor-
 ben/ und vor sie sein Blut vergossen habe/ liegen daher in lauter
 Verzweiffelung und schrecklichen Zagen/ und wissen nicht/ wohin
 sie sich wenden und kehren sollen. Denn gedencken sie an GOTT/
 an ihren Erlöser Christum IESUM/ so erinnern sie sich alsbald
 ihrer Sünden/ und werden ihnen die Trost-Sprüche Heil.
 Schrift zu lauter Donnerkeulen/ sie fangen an zu beichten/ und
 mit Cain zu sprechen: Meine Sünde sind grösser/ denn daß sie mir
 mögen vergeben werden. Und da hilfft alsdenn kein trösten/
 da hilfft kein Einreden/ die allerbesten Trost-Sprüche wol-
 len nicht haften/ und fangen wohl gar an zu den Umstehenden zu
 sprechen: Hebt euch von mir/ last mich bitterlich weinen/ mühet
 euch nicht/ mich zu trösten. Esa. XXII. 4. Denn meine Sünden
 sind grösser/ denn daß sie mir mögen vergeben werden. Ein erschreck-
 lich Exempel haben wir an Thoma Balvere, Königs in Schotten
 nächstem Rath/ da der hat sterben sollen/ hat er keine andere Wort
 gebraucht/ als er sey verdammt und verlohren. Da nun die Mön-
 che vors Bette gekommen/ und ihn trösten wollen/ hat er gesaget:
 Schweiget nur stille/ hebt euch von mir/ ich habe des Narrenwercks
 vor wohl mehr gehöret/ habe aber nicht gegläubet/ daß ein GOTT/
 Teufel/

Teufel/ Hölle und Himmel sey. Ich habe auff eure Lehre so viel gehalten / als auff der Evangelischen / um Geld und Gut ist es mir zu thun gewesen / derwegen bin ich schon verdammt / der Teufel hat mich schon angefesselt / daß er mich in den Abgrund der Höllen führen / und daselbsten um mein Verdienst peinigten solle. Hätte man sollen fragen / warum er verdammt wäre / so würde er keine andere Antwort / als diese gegeben haben; Um meiner Sünde willen werde ich verdammt / denn ihrer sind mehr / als Sandes am Meer / sie sind so groß und viel / daß sie mir nicht können vergeben werden. Denn die Gottlosen entschuldigen ihre Sünden nicht an ihrem Ende / sondern bekennen sie / allein am besten mangelt's ihnen / nemlich an dem wahren Glauben an Christum / weil sie den nicht haben / sind sie schon gericht und verdammt. Joh. III. 18. Es wird aber zur wahren Busse zweyerley erfordert / (1) Contritio serua, eine ernste Reue und zerknirshtes Hertz / das da zer schlagen / und in seinem Gewissen geängstiget ist / Psalm. LI. 19. solches rühret allein her aus dem Gesez / denn durch das Gesez kömmt Erkänntniß der Sünden / Rom. III. 20. c. VII. 7. Wo das Gesez nicht ist / da ist auch keine Ubertretung / denn das Gesez richtet nur Zorn an / Rom. IV. 15. und dräuet uns den zeitlichen und ewigen Fluch / Deut. XXVII. 26. Wenn nun der Mensch also die Sünde aus dem Gesez erkennet / fänget er an dieselbe zu hassen / davor sich zu entsetzen / und Gottes Zorn zu fürchten / wie solches so wohl an den Gottsfürchtigen / als Gottlosen zu sehen. Darneben wird auch erfordert (2) fides vera, ein rechtschaffener wahrer Glaube an Christum / denselben weist uns das H. Evangelium / denn das ruffet busfertigen Sündern zu / und spricht: Siehe den an / das ist Gottes Lamm / welches der gangen Welt Sünde trägt / Joh. I. 29. der ist es / der da gerecht macht den / der da ist des Glaubens an ihn / Rom. III. 26. Wer an ihn gläubet / hat das ewige Leben / Joh. VI. 40. Derwegen verzage nicht in deinen Sünden / sondern gläube nur / daß Christus Iesus in die Welt kommen sey / die Sünder selig zu machen / 1. Tim. I. 16. Denn also hat ja Gott die

die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gegeben / auff-
 daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren sollen werden / sondern
 das ewige Leben haben. Joh. III. 15. Christus **IE**sus ist ja die Ver-
 söhnung für unsere Sünde / nicht allein für unsere / sondern auch
 für der ganzen Welt Sünde. 1. Joh. II. 2. Wenn nun bußfer-
 tige Christen sich auff solche Trost-Sprüche gründen / darauff sich
 stehnen und lehnen / und also den einzigen Mittler Christum **IE**-
 sum ergriffen / so können sie von ihren Sünden losgezehlet / ewig ge-
 recht und selig werden. Denn der vergibt ihnen ihre Sünde /
 Matth. IX. 2. Der nimmt die Sünder an / Luc. XV. 2. Der
 recktet seine Göttliche Finger empor / schweret einen theuren Eyd
 und spricht: So wahr als ich lebe / ich habe keinen Gefallen am
 Tode des Gottlosen / sondern daß sich der Gottlose bekehre von sei-
 nem bösen Wesen und lebe. Ezech. XXXIII. 11. Welcher from-
 mer Christ wolte diesem nicht glauben / und gewiß seyn / daß im
 Christi Willen ihm alle Sünden vergeben solten seyn. Hoc enim
 dixit Deus, hoc promisit, si parum est hoc, & juravit, sagt Augu-
 stinus in Pl. XIIC. Das ist / dieses hat uns ja **G**ott in seinem
 Wort gesaget / dieses hat er uns versprochen / ist es zu wenig / er
 hat auch einen theuren Eyd uns deswegen geschworen. O beatos,
 quorum causa Deus jurat, o nos miseros, si ne juranti quidem
 credimus, sagt Tertullianus. Das ist / o selige Leute sind wir / um
 welcher willen **G**ott so theuer schweret / aber o unselige und elen-
 de Leute sind es / die seinem theuren Eyd nicht glauben wollen. Nun
 eben daran mangelt es denen Gottlosen / sie haben zwar Erkant-
 niß ihrer Sünden / es ist ihnen auch leid / daß sie gesündigt haben /
 wie an **C**ain zu sehen / der seine Sünde nicht verhehlete / sondern
 so groß machte / daß er meinete / sie könnten ihm nicht vergeben wer-
 den. Solches sehen wir auch an **S**aul / der sagte gleichfalls zu
Samuel: Ich habe gesündigt / daß ich des **H**Erren Befehl und
 dein Wort übertreten habe / 1. Sam. XV. 24. An **J**uda / der sprach:
 Ich habe übel gethan / daß ich unschuldig Blut verrathen habe /
 Matth. XVII. 3. 4. 5. ja es kränckte ihn dermassen / daß er einen
 Strick

Strickt nahm / und sich erhengte. Daß aber solche solten mit
wahrem Glauben das blutige Verdienst Jesu Christi ergreifen/
und sich trösten / daß sie durch dasselbe könten Gnade und Verge-
bung der Sünden erlangen / das findet sich bey ihnen nicht / könn-
en sich auch dasselbe nicht zuignen / ob sie schon desselben er-
innert werden.

Geseg- Wort schreckt und plagt. Wie mag der Sünder bleiben
Ohn Gottes Gnaden-Trost? Und den kan er nicht gläuben.

Cap. VII. Exempel davon.

Wie an Francisco Spira zu sehen / der wolte von Gottes
Barmherzigkeit nicht hören / sondern sprach: Es gehe ihm
nichts an / er wäre zur ewigen Verdammnis verordnet / er könne
Gott nicht lieben / sondern hasse ihn auffß allereuserste / ist auch in
solcher Zweifel- und Teufels-Weichte gestorben. Im Jahr 1583.
ist zu Lands-Berg einer abgefallen / und hat den Jesuiter-Orden
angenommen / als der Franck worden / wolte kein Trost bey ihm
hastten / und da seine Ordens-Brüder allerley geweihte Sachen
ihm aufflegten / und versprachen vor ihm Messe zu halten / hat er
gesagt: Removete hac, weg / weg mit diesen. Denn eben darümt
werde ich igt verdammt / daß ich diesen Dingen gegläubet habe.
Worauß einer gesagt: Gläube an Jesum Christ. Ja wohl / gab
der elende Mensch zur Antwort / an den ich gegläubet / hernach
aber schändlich verläugnet habe. Iso ist er mir worden auß einem
Jesu / Heyland und Seligmacher / ein strenger Richter und Ver-
dammer. Ich kan nicht selig werden. Wandte sich hierauff zu
Petro Hispano / bath ihn / und sprach: Ich bitte dich um Gottes
willen / hastu mich lieb / entweder tödte mich / oder gib mir ein Mes-
ser / daß ich mir selbstn das Herze absteche / denn alles / was an und
in mir ist / brennet für lautern höllischen Feuer. Da die Brüder solche
schreckliche Worte höreten / hieltten sie ihm ein Crucifix für die Augen /
und